

werden die 8spaltige Anzeigenseite oder deren Raum mit 20 Pf., sechs auf Seite mit 20 Pf., berechnet und in unteren Anzeigenseiten und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Restanten die Zeit 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mt.

Ercheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Neben-Geschäftsstelle: Markt 24.

Saale-Zeitung.

Siebennundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis
Mr. Halle vierteljährlich bei postamtlicher Anstellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., auswärts Aufstellungsgeld. Bestellungen werden den allen Reichs-Postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Der unterzeichnete eingetragene Kramerische Buch- und Briefdruckerei übernimmt. Adressat nur mit Quittungsbogen: „Saale-Ztg.“ gestattet.
Korrespondent der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnement-Abteilung Nr. 1133.

Nr. 2. Halle a. S., Donnerstag, den 2. Januar. 1913.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden unausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen. Der Verlag.

Der Nachfolger des Herrn von Kiderlen.

Eine Berliner Korrespondenz, die nicht schlecht unterrichtet ist, verbreitet die Meldung, daß als Nachfolger des Staatssekretärs von Kiderlen, dem der Tod gerade im kritischen Augenblick die Feder aus der Hand nahm, nur zwei Persönlichkeiten ernsthaft in Betracht kommen: Der jetzige Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Wangenheim, (der aus dem Gottholtschen Stamm) und der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Herr Zimmermann. Herr von Wangenheim hat zweifellos „Chancen“; eine elegante Figur und ein fontigantes Wesen, in dem etwas von der geistvollen Art Bülow's steckt, hatten ihn dem Kaiser und der Kaiserin in Korfu sympatisch gemacht. Des Kaisers Wunsch rief Herrn von Wangenheim — wohl nicht ganz im Einverständnis mit dem Reichstanzler und, wie ich bestimme weiß, — wider den Willen des Herrn von Kiderlen-Wächter nach Konstantinopel, wo Herr von Wangenheim in Athen als Botschafter bisher wohl mehr der Volkstreue des Willens derjenigen Persönlichkeit gewesen ist, von dessen Händen die Fäden gesponnen wurden, als ein Diplomat, der, wie ein Marschall von Bieberstein über eigene Initiative verfügt...

Wenn, wie die oben zitierte „Korrespondenz“ schreibt, Herr von Wangenheim nebenbei ein tüchtiger Musiker ist, so scheint das zwar schätzenswert, aber keineswegs zum Staatssekretär unumgänglich notwendig. Fürst Bülow hat z. B. absolut kein musikalisches Empfinden (im Gegensatz zu seiner Gemahlin, die eine seine Bräutingspielerin und Kennerin ist) und Herr von Kiderlen zog eine Flasche Mojel und eine gute „alte Herren-Zigarre“ selbst der schönsten Operette vor. Ich glaube die letzte Operette, die er sich mit mir ansah —, die „Försterschiff“ hat ihm mehr Pein gemacht, als eine Debatte mit Cambon oder dem türkischen Botschafter. Und beide: Bülow und Kiderlen waren gewiß keine schlechten Diplomaten! In der diplomatischen Welt genießt Herr von Wangenheim seit seiner Tätigkeit in Tanger einen Ruf als Klavier-virtuos. Man schreibt uns darüber:

Herr von W. hat sich die Gunst des Kaisers, wie man im wörtlichsten Sinne des Wortes sagen kann, richtig

„erspielt“. Freiherr von Wangenheim ist nämlich ein ganz hervorragender Musiker. Er ist ein Virtuos am Flügel und schon damals, als er noch deutscher Geschäftsträger in Tanger war, nützte er seine Pianistentaft in diplomatischer Weise aus. Es waren damals aufgeregte Zeiten und es gab unter den internationalen Persönlichkeiten Tangers oft hitzige Diskussionen. Wenn die Situation gefährlich zu werden drohte, da legte sich der Freiherr von Wangenheim ans Instrument. Unter seinen Fingern quollen die Klänge Schumanns hervor — und es war wieder Friede. Der Kaiser, der ein großer Musikfreund ist, hörte natürlich von dem Talente des Gesandten und bevorzugt ihn seitdem in hervorragender Weise. Während des Kaisers Aufenthalt auf Korfu war Freiherr von Wangenheim sein täglicher Gast, mit dem er täglich musizierte. Man sagt ja, daß die Folge davon gewesen sei, daß Freiherr v. Wangenheim inzwischen nichts davon gemerkt habe, daß zur selben Zeit in Athen, wo er damals Gesandter war, der Balkanbund gegründet wurde...

Ob die Kenntnis von der Gründung des Balkanbundes für das Auswärtige Amt nicht wertvoller gewesen wäre als die Interpretierung Schumanns am Flügel, soll hier nicht zur Diskussion gestellt werden. Bismarck hatte ein besseres Mittel zur Beruhigung der hochgehenden Wogen im diplomatischen Berke als Schumanns Lieder. Er bot seinem Gegenüber, wenn dort nervöse Erscheinungen in der Konversation bemerkbar wurden, eine Zigarre an und, wenn er sehr höflich werden wollte auch noch den brennenden Tabak. Man sagt, er hätte damit immer Erfolg gehabt, — selbst bei Nicht- Rauchern...

Eine politisch viel bedeutungsvollere Persönlichkeit und viel geeigneter für den vakanten Staatssekretärsposten ist der Unterstaatssekretär Zimmermann im Auswärtigen Amt, der von dem Kanzler wie von dem Staatssekretär von Kiderlen wegen seiner großen Personentümlichkeit, seinem klaren Blick und gebundenen Urteilsermögen außerordentlich geschätzt wird. Am Tage des ersten Besuchs Cambons in Kissingen begleitete der Schreiber dieses Artikels den Staatssekretär zur Bahn. Unterstaatssekretär Zimmermann hatte den Besuch Cambons telegraphisch anvisiert und die Zeit, wann der Botschafter eintreffen sollte, deponiert. Der Zug verspätete sich an dem Tag um eine halbe Stunde, in der wir auf dem Bahnhofsperron promenierten. Dort war es auch, wo Kiderlen Zimmermanns Loblied sang, den man, wie er sagte, auf jeden Posten stellen könne. Inzwischen sind bald zwei Jahre verfloßen; in dieser Zeit ist Herr Zimmermann seinem Chef durch die fleißige und sorgfältige Handhabung der Geschäfte fast unentbehrlich geworden. Wenn die Riesenlast, die in dem Marofschommer auf den Schultern Kiderlens lag, so flott und prompt bewältigt werden konnte,

so ist das nicht zuletzt das Verdienst des Unterstaatssekretärs Zimmermann gewesen, der auch im Berke mit den Mitgliedern des diplomatischen Kreises jene gewinnende Lebenswürdigkeit und Sicherheit des Auftretens zeigte, die bei einem Diplomaten in prominenter Stellung unerlässlich ist. Oft genug hat Unterstaatssekretär Zimmermann den verbliebenen Kiderlen vertreten, ihm oft genug die Repräsentationspflichten abgenommen und somit eine genaue Kenntnis der Psyche der diplomatischen Welt gewonnen. Weshalb der Unterstaatssekretär heute, nachdem er bisher an der kompliziertesten Maschine wochenlang als erster stand, nicht diese Maschine auch von höherer Warte aus selbständig bedienen könnte, wäre rätselhaft. Der lange Auslandsdienst oder der Geburtsadel mit so und so viel verwandtschaftlichen Beziehungen kommen erst in zweiter Linie. Es handelt sich hier um den Tüchtigsten und der scheint uns nach Kiderlens ausgearbeiteter Urteil Zimmermann zu heißen. Die Wahl eines pointierten Urteil Zimmermann würde außerdem Wünsche erfüllen, die oft genug im Reichstage laut geworden sind. Zimmermann als Staatssekretär könnte auch, wenn er wollte, im Pressebezernat des „N. N.“ seine Reformen durchführen, die die führende Presse Deutschlands seit Jahren immer dringender verlangt. Denn, das ist die Stelle, wo unser Auswärtiges Amt — sterblich ist.

Wie sicher verlautet, ist beschlossen worden, daß der Unterstaatssekretär Zimmermann vorläufig die interimsische Führung der Geschäfte Kiderlens selbst behalten wird, während seine Ernennung zum Nachfolger Kiderlens später erfolgt. Die offizielle Bekanntgabe dieses Beschlusses ist für morgen vorgezogen.

Die Neujahrfeier bei Hofe 1913.

(Meldung unseres Berliner Bureaus.) # Berlin, 1. Januar.

Gegen 8 Uhr morgens wurden auf dem Königl. Schlosse die Kaiserfamilie, die Königsstandarte und die brandenburgische Flagge gehißt. Das Trompetorcorps des 2. Garde- Dragonerregiments blies von der Galerie der Schloßpoppel den Choral „Lobe den Herren“. Gleichzeitig waren auf dem kleinen Schloßhofe die Spielleute der 2. Garde- Infanteriebrigade und die Hoboken der Gardebatterie aufmarschiert und begannen das Große Wecken nach dem Anschlagen mit dem Vortrag des Lutherliedes „Vom Himmel hoch, da komm ich her“. Sie marschierten dann zu Portal 1 des Schloßes nach dem Schloßplatz hinaus und „Unter den Linden“ entlang bis zum Brandenburger Tor und zurück, im geschäftigen Tempo nach den Klängen des „Freut euch des Lebens“. Der Wetter war sehr schön und klar. Tausende folgten der Musik über umfläulen die Straßen und Plätze bei dem Schloß. Der Kaiser und die Kaiserin waren um 8 1/2 Uhr i.

Fzuilleton.

Neuerwerbungen des Moritzburgmuseums.

(Kleinbildwerke in Holz, Eisenblech, Fayence und Porzellan.) Das hässliche Museum in der Moritzburg ist, wenn von Werken vorgeschichtlicher Zeit abgesehen wird, die einzige Stelle in Halle, wo Werte älterer Kunst in geordnetem Zusammenhang kennen gelernt werden können. Schon aus diesem Grunde wird es in immer stärkerem Maße notwendig werden, daß auch solche Dinge der Vergangenheit in das Sammelgebiet des Museums aufgenommen werden, die über das begrenzt Kunstgewerbliche hinausgehen und in den Bereich der sogenannten freien Kunst hinüberleiten. Dem aufmerksamen Besucher der Neuerwerbungen unseres Museums wird nicht entgangen sein, daß während der letzten Jahre immer häufiger kleine und große Porträtmalereien und figurlich kleinplastische Werke angekauft worden sind, die uns Schritt für Schritt dem angebotenen Ziele näher bringen sollen. Mit diesen Dingen ist aber freilich noch nicht genug getan: auch größere Bildwerke werden sich bei richtiger Ausnutzung günstiger Konjunkturen wohl noch erwerben lassen; leichter jedenfalls als Gemälde von gleich hohem künstlerischem Anregungswerte. Die im Dezember 1912 in Köln erfolgte Versteigerung der umfangreichen Sammlung mittelalterlicher Holzskulpturen des verstorbenen Bonner Kunstsammlers Carl Roettgen hätte die beste Gelegenheit zum Erwerb des einen oder anderen Monumentalwerkes deutscher Bildhauerei des Mittelalters oder der Frührenaissance bieten können, wenn damals die Kaufsammlung des Museums eine ausgiebige Beteiligung an dieser Versteigerung überhaupt gestattet hätten. So mußten wir uns leider für dieses Mal mit einer ganz kleinen Kostprobe begnügen, der auf tantziger Auktion folgenden Holzfigur einer weiblichen Heiligen aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts, die ein Kränlein aus zierlich erubrem Kirschen, in den feinen bewegten Händen Buß und bloßes Schwert als etwas allgemeine Symbole der Heiligkeit und des Martyriums trägt. Im Entwurf der plastischen

Form begegnet sich in dem Figürchen die Stierlichkeit spätgotischer Stilisierung der zartgeprägten Hände und der Spitzschuhe mit dem Breittätigig-Großgeformten renaissancemäßiger Gewandbehandlung.

Was sonst in den letzten Wochen an plastischen Werken — wie die Holzfigur zumeist aus den Zinlen der Neuzeit — angekauft wurde, führt uns losgelöst in das 18. Jahrhundert, die Zeit des Barock- und Rokoko's. Der ersten Hälfte des Jahrhunderts gehört ein in Buchsbaumholz geschnitzter Krugfigürchen aus, dessen reiche, aufgenauer anatomischer Kenntnis ruhende Modellierung die sanfte Glanzwirkung der dichten warmbeuagten Holzart wohl ausnutzt. Etwa gleichzeitig ist ein in Eisenblech in etwas über dem Brustbild eines Mädchens entdandenes, dessen Stirn und Augen ein durchscheinendes Schleierstück verhält. Gewiß liegt der Darstellung eine bestimmte Bedeutung zugrunde, wie denn die Kunst des Spätbarockes überall nach dem allegorisch Gehaltvollen strebt, dessen Bedeutung sich freilich oftmals, wie in unserem Falle des verklärten Mädchens, dem nicht in alle Feinheiten allegorischer Beziehungen Eingeweihten nur schwer entkiffelt. In der äußeren Erscheinung verwandt ist unserer Schnitzerei die freilich sehr viel eleganter und feiner gearbeitete Eisenblechhülle eines Mädchens, dessen ganzes Gesicht mit einem durchscheinenden Schleierstück verhängt ist, im herzoglichen Museum in Braunschweig. Auch die Bedeutung dieses Figürchens aber, das eine Arbeit des im Jahre 1706 geborenen Eisenblechhüllers und Porzellanmodellleurs Johann Christoph Ludwig Lüde, mit zwei anderen Wähen, einer jungen Frau mit Halbmaske und einer Affen mit Kopfschuh zu einer Serie gehört, ist bisher noch nicht erklärt.

Neben dem Eisenblech ist im 18. Jahrhundert der bildsame Ton der beliebteste Stoff kleinplastischer Gestaltung gewesen: Porzellan- und Fayencefiguren zeigen in ihrer Gegenüberstellung vielleicht deutlicher noch als die Gelehrte, zu wie grundtätig verklärter Form die Natur des jeweiligen Bildstoffes dem Modellleur wie mit innerem Zwange hindrängt. So lebhaft sich in der Verankaltung von Sonder-

ausstellungen, in dem Anfang des Besitzes nicht nur öffentlich, sondern auch privater Sammlungen und endlich in der Höhe der geforderten — und gezahlten — Preise das allgemeine Interesse für die großartigen Schöpfungen des deutschen Rokoko, die Porzellanfigürchen, ausdrückt, so heimtücklich ist im allgemeinen die Fayence-Kleinplastik bisher noch behandelt.

Auch auf diesem Sondergebiete aber spürt man in dem Anziehen der Preise in der letzten Zeit schon sehr deutlich ein Zuneigen des Verhältnisses. Eine Ausstellung deutscher Fayencefiguren des 18. Jahrhunderts, auch wenn sie nur das Wichtigste und Leichtere, das einmal vorübergehend vereinigt, würde gewiß eine Fülle künstlerischer Anregungen bringen und auch manche wissenschaftlich wertvolle Feststellung ermöglichen.

Stilistisch sind zwei große Gruppen deutscher Fayencefiguren leicht zu unterscheiden. In der einen stehen die Modellure wie ihren führenden Genossen an den großen Porzellanmanufakturen an Grazie der Bewegungsdarstellung und Eleganz der Formbehandlung und Staffierung möglichst gleich zu tun — als Beispiele in unserer Sammlung gehören die drei im letzten Jahre erworbenen Allegorien von Sommer, Herbst und Winter, deren Herkunft noch nicht festgestellt werden konnte, hierher — in der anderen Gruppe dagegen stehen die Modellure ganz der herbeeren, zu maßig geschäftigen Form nütigen Natur des dem Porzellan an Bildamkeit und mineralischer Härte weit nachstehenden Fayence. Kein Zweifel, daß hier die originelleren, materialistisch wertvolleren Arbeiten entstanden sind.

Ein Werk von ganz besonderer künstlerischer Qualität ist zum Beispiel die aus der Braunschweiger Manufaktur hervorgegangene Figur einer hochgehenden Affen, die Herr Großkaufmann C. Haener unlängst dem Museum geschenkt hat. Mit der Turb geläuterten Art zusammenfassender Modellierung verbindet sich hier ein farbiger Schmuck von großer Einfachheit und reichem Raffinement zugleich. Mit den zwei, zu dem eisenblechernen Ton der Jungfrau bestimmten Tönen eines tiefen Kobaltblau und eines hellen, durch eingewirkte blaue Flaublumenornamente in seiner Leuchtkraft noch gehobenen Gelb ist der Eindruck einer ganz stillen, wahrhaft feierlichen Stille und selbstlicheren Geselltheit erzielt, der so gut auch zu dem Welten der blaugängigen, munterlebenden Göttin stimmt.

Automobil vom Neuen Palais abgehahren und trafen gegen 9 1/2 Uhr hier ein, dem Publikum herzlich begrüßt. Etwa gleichzeitig endete das Große Wecken im Schloßhofe wiederum mit einem Chor.

Zwischen hatte die Ansahrt der Prinzen, Prinzessinnen, Fürstlichkeiten, Staatsmänner, und Hofdamen begonnen; die Galamaden der Gardebaterie und des 2. Juges der Leibgardemarie (Leibgarde der Kaiserin), sowie die Schloßgardemarie zogen auf, auch die Salpären in ihrer eigentümlichen Tracht fanden sich ein.

Der Kaiser empfing um 9 1/2 Uhr im Sternsaal die Generale der Infanterie v. Brixen-Wirblich und Gaffron (XVI. Korps) und v. Bloch (VIII. Korps) und überreichte beiden den hohen Orden vom Schwarzen Adler.

Hierauf nahm das Kaiserpaar in der Schwarzen Aderkammer die Glückwünsche des Königlich-hausen und um 9 1/2 Uhr im Kapellsaal diejenigen der Hofstaaten entgegen. Bald nach 10 Uhr begann in der Schloßkapelle der feierliche Gottesdienst. Hierzu hatten sich eingeladen der hohe Adel, der Reichstagsler, die Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Generalfeldmarschälle und Generaloberen, darunter der kaiserliche Kriegsminister v. Hausen, Graf Daeleer, v. Hof und Polach, v. d. Goltz, v. Koefer, v. Tirpitz; die Generalfürst und Admilitarität.

Nach Gemeindebegehung und Liturgie, welche der Kaiser und begleitet, predigte Oberhofprediger D. Dr. Wagner über den vom Kaiser selbst ausgedrückten Text: „Christus Pauli an die Philippier II. 12.“: „Alle Tugenden sollen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes des Vaters.“

Des Niederländische Landgebet, vom Gemeinde- und Hofchor gesungen, von den Hofdamen und Hofgebeten der Kaiserin begleitet, schloß die Feier. Als dann die Musik des Wilhelmus von Nassau in intonante, bewachte sich das Ende des Hofes nach dem Weissen Saal hinüber. Hier präsentierte die Schloßgardemarie unter dem Flügeladjutanten Oberstleutnant v. Mutius mit altertümlichem Griff. Der Kaiser und die Kaiserin traten vor die Stufen des Thrones, dessen zwei Sessel von Leibgarden flankiert wurden, die Prinzen traten rechts, die Prinzessinnen links neben den Thronstimmeln, und während Märsche und Kolonnen erklangen und die Leibbatterie des 1. Gardebataillierregiments im Aufgange einen Salut von 101 Schuß abfeuerten, begann die Gratulations-Defiletour der in der Kapelle versammelt gewesenen Herren, unter Leitung des Oberstleutnants Fürsten Solms-Baruth und des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen A. zu Eulenburg. Dem Reichstagsler reichte der Kaiser dabei die Hand, ebenso dem Reichstagspräsidenten A. Camp, dem Vereinspräsidenten v. Wedel und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen Schwaer in-Uwigh. Der Kränzung beehrte mit den Oberen der Leibgarde.

In Anbetracht an die Cour empfing der Kaiser im Marinensaal die Hofdame, die vorher in ihren Galatrasen vorgefahren waren, in der roten Sammetkammer das Staatsministerium, im Ritteraal die Kommandierenden Generale und die Admirale; die Kaiserin gleichzeitig im Königinnenzimmer die Hofdame und im Hofsaal die Fürstinnen.

Um 12 1/2 Uhr ging der Kaiser, der das Band des Schwarzen Adlers über dem Mantel trug, gefolgt von seinen 6 Söhnen und den Herren des Hauptquartiers, zu Fuß nach dem Zeughaus hinüber, wo Publikum im Aufgange und an der Schloßbrücke mit Jubeln empfingen. Im Schloß fand eine Abtheilung Wafarden. Das Juppel-Luftschiff „Hania“ überflog den Aufgange. Vor dem Zeughaus fand eine Ehrenkompanie mit 2. Gardebataillon zu Fuß mit Fahne und Musik, an ihrem rechten Flügel die direkten Vorgesetzten bis zum Kommandierenden General v. Löwenfeld. Der Kaiser führt die Front ab und betrat dann das Zeughaus. In der Ruhmeshalle des Zeughauses wurde darauf

die Nagelung folgender Fahnen

angegenommen: für das 2. Regiment der Fußartillerie (Schloßgule, 3. Bataillon 5. Westpreussische Infanterieregiments Nr. 149, 3. Bataillon 7. Westpreussische Infanterieregiments Nr. 155, 3. Bataillon 9. Rheinische Infanterieregiments Nr. 160, 3. Bataillon 10. Rheinische Infanterieregiments Nr. 161, 3. Bataillon Schleswig-Holsteinische Infanterieregiments Nr. 163, Lauenburgische Fußartillerieregiment Nr. 20, Thüring. Fußartillerieregiment Nr. 18, 3. Bataillon 9. Thüringische Infanterieregiments Nr. 173, Westphälische Fußartillerieregiment Nr. 16, 3. Bataillon 8. Westpreussische In-

fanterieregiments Nr. 175, 3. Bataillon 9. Westpreussische Infanterieregiments Nr. 176, Telegraphen-Bataillon Nr. 5, 3. Bataillon 5. Westpreussische Infanterieregiments Nr. 148, Marineische Pioneer-Bataillon Nr. 26, 3. Bataillon Infanterieregiments Hessen-Somburg Nr. 168, 3. Bataillon 10. Ostpreussische Infanterieregiments Nr. 174, 2. Rheinische Pioneer-Bataillon Nr. 27. Unweifelbar waren außer dem Kaiser die im Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses und die sonst hier anwesenden Fürstlichkeiten, die Herren des Hauptquartiers, die Damen und Herren der Umgebungen und Gefolge, der Reichstagsler, die Generalfeldmarschälle, der Kriegsminister, der Chef des Generalstabes, die Kommandierenden Generale der beteiligten Armeekorps (nämlich des Gardebaterie und des 2., 5., 8., 9., 11., 16., 17., 21. und 22. Armeekorps), die General-Inspektoren der Fußartillerie und des Infanterie- und Pionierkorps und der Festungen, sowie des Militärverehrungswesens, und Abordnungen der oben genannten Truppenteile. Nachdem die Nagelung durch den Kaiser, die Fürstlichkeiten, den Reichstagsler und die militärischen Chegen erfolgt war, wurde die Wecke der neuen Fahnen im Schloßhofe des Zeughauses durch den evangelischen Feldprediger der Armee Dr. Wölling in Gegenwart des katholischen Feldprediger der Armee Dr. Hofmann vorgenommen. Die Fahnen waren hierzu an den im Lichtloche errichteten Festbalken befestigt worden. Die Musik des Kaiser Alexander-Gardebataillon-Nr. 1 spielte das Te Deum, die Leibbatterie des 1. Gardebataillierregiments schloß im Aufgange ab.

Die Parade lautete wie immer „Königsberg-Berlin“. Der Kaiser nahm die Rapport der Leibregimenter und militärische Meldungen entgegen. Um 14 Uhr schloß ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie mit den neuen Fahnen und der Salubatterie vor dem Zeughaus diese Feier ab und der Kaiser führte zu Fuß in das königliche Schloß zurück. Um 1 1/2 Uhr war Kräftigkeitsfest. Hierbei sah die Kaiserin zwischen dem Herzog Albrecht von Württemberg und dem Prinzen Heinrich, der Kaiser gegenüber zwischen der Fürstin Kabinin und der Kaiserinwitwe Gräfin von Harrach.

folglich könnten sie keine einzige von ihnen abtreten. Die Verbündeten erwiderten, daß sie auf der Abtretung der Inseln bestehen müßten. Im Verlauf der Debatte über Adrianopol sagten die Vertreter der Balkanstaaten, daß die türkischen Mitteilungen über die Feststellungen der Grenzen zu unbestimmbar seien. Sie erliefen deshalb die Türkei in der nächsten Sitzung eine Landkarte vorzulegen, welche die vorgeseichnete Grenzlinie zeigen solle. Reichsadjunkt erklärte, er würde weitere Instruktionen von Konstantinopel erwarten.

Das Sotier Blatt „Mir“ geht die von den Türken für Beibehaltung von Adrianopol geltend gemachten Gründe zurück und verweist darauf, daß es der Türkei unmöglich sei, die belagerte Festung zu entsetzen, was allen Diskussionen ein Ende machen würde. Das Blatt fährt fort: Die Gründe historischer Natur sind für die Türkei nicht gültig. Denn bevor Adrianopol unter türkische Herrschaft getret, war es bulgarisch. Das ist in der Stadt die Sultan Selim-Wohlsche und die Gruff der Vorfahren des ottomanischen Souverains befinden, beweist nichts. Denn die Christen könnten einen analogen Umstand anführen, um Konstantinopel zu fordern, was sich der Tempel der in der ganzen orthodoxen Welt verehrten heiligen Sofia befindet. Was die strategischen Erwägungen betrifft, so können die Bulgaren eine Festung wie Adrianopol, die für sie eine künftige Drohung wäre, den Türken nicht überlassen. Die zukünftige Freundschaft zwischen Bulgarien und der Türkei fordert, daß Adrianopol in bulgarischen Händen bleibt. Die Türken haben gegen an den Linien von Tschatalbcha. Im übrigen erheben die nationalen und wirtschaftlichen Interessen der in ihrer Mehrheit christlichen Bevölkerung des Wilajets Adrianopol, daß diese Stadt, die Hauptstadt Thraziens, unter bulgarische Verwaltung gestellt wird, damit sie ihre frühere, von den Türken vernichtete Wohlthat wiedergewinnt. Adrianopol ist bulgarisch. Darüber ist kein Zweifel erlaubt.

Teilweise Einigung in London.

Die türkischen Gegenvorschläge. In London führte im ersten Teil der letzten Sitzung der Friedenskonferenz der griechische Ministerpräsident Venizelos den Vorsitz. Die Verhandlungen wurden dadurch eingeleitet, daß Reichsadjunkt die türkischen Gegenvorschläge vorlas und sie darauf schriftlich unterbreitete. Sie lauten:

1. Die Türkei tritt alle Gebiete westlich des Wilajets Adrianopol ab.
2. Albanien wird autonom. Die Bestimmung seiner Grenzen und seiner politischen Verfassung wird den Großmächten überlassen.
3. Wegen des Wilajets Adrianopol schlägt die Türkei vor, mit Bulgarien über die Festsetzung der türkisch-bulgarischen Grenze abzukommen.

London, 2. Jan. Heber die letzte Sitzung der Friedenskonferenz wird noch folgendes bekannt: Auf den dritten Punkt der türkischen Vorschläge erwiderten die Verbündeten, daß alle Verhandlungen mit den Verbündeten zusammen geführt werden müßten. Die Türken erklärten sich dann einverstanden, daß die Verhandlungen so geführt würden. 4. Hinsichtlich Kreta ließen die türkischen Vorschläge darauf hin, daß es sich empfehlen werde, bevor man eine Entscheidung treffe, die Mächte um ihre Meinung zu befragen, da die Insel den Mächten in Depot gegeben sei. Die Verbündeten antworteten, daß sie sich selbst an die Mächte wenden würden. Jetzt verlangen sie, daß die Türkei alle Rechte aufbebe, die sie in Kreta besitze. 5. Bezüglich der Megalischen Inseln erklärten die Türken, daß diese zu Kleinasien gehörten.

London, 2. Jan. Heber die letzte Sitzung der Friedenskonferenz wird noch folgendes bekannt:

Was man zu retten? Beim günstigsten Ausgang möchte hier ein letzter Mensch noch ein paar Monate länger atmen — wer weiß, wie genau! — Gemäß darf der Arzt nichts „angehoben“ lassen, was einen Schimmer verliert. Aber wie klein ist der Schimmer beim Zusammenreffen von Diabetes und Krebs — und wie wert war es ein tapferer Geist, ein Wahrheitskämpfer: über sich die Wahrheit zu wissen. Unterrichtet davon zu gehen, nicht überumpelt. Die Mühe seines Arztes in hohen Ehren — aber soll man einem (in Unbetracht, daß er ein besonderes Exemplar ist) nicht die Wahl frei stellen, selbständig, unerschritten aus der Welt zu gehen? Er hätte dann zuletzt furchtbare Tage gelitten — doch er hätte noch ein paar Wochen mit Bewußtsein, in tiefen Jagen und wenn er etwa selbst reungossen in einem Stuhle am Fenster saß und nach der Sonne blickte) — er hätte noch dies schwindende Sein genossen, tiefer geschmeckt. Länger. Unerschritten.

London, 2. Jan. Heber die letzte Sitzung der Friedenskonferenz wird noch folgendes bekannt:

London, 2. Jan. Heber die letzte Sitzung der Friedenskonferenz wird noch folgendes bekannt:

London, 2. Jan. Heber die letzte Sitzung der Friedenskonferenz wird noch folgendes bekannt:

London, 2. Jan. Heber die letzte Sitzung der Friedenskonferenz wird noch folgendes bekannt:

Kasseler Hafer-Kakao
wird bei **Blutarmut und Bleichsucht**
als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen.
Nur echt in blauen Kartons für 1 M., niemals 10 St.

Reben diesem kleinen Kunstwerk mag die zweite Figurenfigur der Neuzerwerbungen, die näher schwerlich zu bestimmen mythologische Figur eines Gottes oder Heroen dem ersten Bild leicht alsu der erscheinen, doch beweist auch dieses Modell wenigstens, wie reich die plastische Formvorstellung der namengebenden Modelleure, die den Tagesbedarf der Zeit zu beden hatten, im 18. Jahrhundert noch gewesen ist. Damals wurden aus der natürlichen Beobachtung heraus Dinge geschaffen, die sich ganz sachliche Illustrationen moderner Kunsthistorien ausnehmen.

Der Mut zur Wahrheit. Nach unter dem erlöschenden Eindruck von Otto Brahmns Tode beschäftigt sich Alfred Kerr in der eben erscheinenden Nummer des „Pan“ mit der Frage, ob der Arzt und die zeitliche Höher lebenden Menschen die volle Wahrheit zu verschweigen. Eine radikale Anschauung werden in ärztlichen Kreisen vornehmlich eine solche Diskussion erfahren. Wir entnehmen den hergeleiteten Ausführungen Kerrs folgende Abschnitte:

Was sollst du dich in der Seele des Kranken? Vielleicht wollen sie das Pathos und das Abschiednehmen und die Tränenausbrüche vermeiden. . . Vielleicht wollen sie die Wahrheit sich selber nicht bekennen — spielen die Komödie nicht vor ihren Freunden, sondern vor sich. Vielleicht wollen sie sich selbst vorzupreisen — auch das ist eine Art Befundung zum Mut. Vielleicht auch (das Wahrscheinlichste) sind sie zeitweise ehrlich hoffnungslos — und nur manchmal überkommen sie das Bewußtsein, wie es in Wahrheit um sie steht. . . aber sie machen inskünftig die Komödie mit, die von allen Freunden gespielt wird. Ambulanz? Sie glauben auch, solange die Freunde bei ihnen sind,

an die Harmlosigkeit; nichts, wenn sie allein liegen und viel leicht ein grauer Blick vor der Seele niederstiegt, nichts ist feiner da, denn sie die Augenlichteingebeugung mitteilen könnten. . . diese Eingebung ist die Wahrheit.

Er, der nach Rainz gestorben ist, hat gemutet, woran und unter welchen Umständen dieser Josef sein Ende fand. Er mußte von der Komödie, die um den Rainz gespielt worden. Und der sollte nicht (schariflichtig, misraucht, wie er war) gefühlt haben, daß ihm Verändertes vorband?

Er hat Sorglosigkeit an den Tag gelegt? — ja an den Tag gelegt.

Auch er ließ sich „jeh“ eine kleine Gekwulst wehbringen. Er hat nichts bestimmt, was etwa für den Fall seines Sterbens aus Unternehmungen werden sollte, die sein Lebenswerk waren. Aber . . . gab es denn einen Nachfolger? . . . Ich will keine alten Männer mehr zu Besuchern haben, sondern junge Mädel und hübsche Frauen, ipraden seine blaßblauen Lippen überzend; — daß es ihm nicht zum Scherzen war, zeigt der letzte Wunsch, sich von dem einen und dem andern seiner Zeitgenossen auch zu verabschieden. Ein alter Freund hat verdrückt, daß ihm der vom Tode Erlesene leidtüm die Hand gab, schiedel, daß er aber die Hand nicht losließ und seine Jüge sich verzerrten. Soll er geirrt haben? Nein. Es gibt noch andere Kennzeichen, daß er (der „Sorglose“) in irgend einer stillen Stunde dem Fremden hart ins Auge gesehen hatte. . . Injüngendurch kommen dann wieder die besseren Lichtwellen, die Graues wegschülen. Aus Scherz und Leidstimm und aus abdrückig harter Schredenseinsticht im verborgenen Winkel setzt sich die Stimmung eines gewissen hohen Menschen: zusammen, der die Schwelle zum Schicksalsaus übertritt.

Eines geistig hohen Menschen. Sollen Ärzte nicht in vorzweifelnden Fällen diesen Schläge eine Ausnahme zubilligen? Soll man einem tief intellektuellen Gekwulst nicht sagen dürfen: „So und so steht es. Es ist keine Gekwulst“ — es ist der Krebs. Du hast ein ganzes Leben lang Mut bewiesen. Du wirst ihn jetzt haben. Treff deine Verzögerungen . . .

Was man zu retten? Beim günstigsten Ausgang möchte hier ein letzter Mensch noch ein paar Monate länger atmen — wer weiß, wie genau! — Gemäß darf der Arzt nichts „angehoben“ lassen, was einen Schimmer verliert. Aber wie klein ist der Schimmer beim Zusammenreffen von Diabetes und Krebs — und wie wert war es ein tapferer Geist, ein Wahrheitskämpfer: über sich die Wahrheit zu wissen. Unterrichtet davon zu gehen, nicht überumpelt. Die Mühe seines Arztes in hohen Ehren — aber soll man einem (in Unbetracht, daß er ein besonderes Exemplar ist) nicht die Wahl frei stellen, selbständig, unerschritten aus der Welt zu gehen? Er hätte dann zuletzt furchtbare Tage gelitten — doch er hätte noch ein paar Wochen mit Bewußtsein, in tiefen Jagen und wenn er etwa selbst reungossen in einem Stuhle am Fenster saß und nach der Sonne blickte) — er hätte noch dies schwindende Sein genossen, tiefer geschmeckt. Länger. Unerschritten.

Ich wünschte mir, wenn das künftige Schicksal Kuratbares für mich plant, eine gute Dosis von etwas, das von vornherein zu meiner Verfügung stünde: so daß ich (als ein mündiger Mensch) sie zu mir nähme, wenn der Herrliche, nicht der größte, Augenblick das fordert. Eine Dosis, reichlich genug, den Menschen zu schätzen zu lassen, daß er am nächsten Tage umsonst gewest wird.

Wie der Schlaf morgens am benehrensvertellen scheint, wenn man frisch aufstehen soll und sich noch einmal umdreht: — so mühen die letzten Waden eines Daelens, dessen düsterer Rest zu genießen man sich bemüht ist, wunderbar tief und mit sehrnah affektmererischer Gewalt erfüllt sein. Kein Arzt hat auf der weiten Erde das Recht, hervorragende Kräfte darum zu betriegen. Gewaltig, die letzten Töne vor dem freiwilligen Schlaf — wenn man verloren ist. Gemaltia, die mit Bewußtsein zu durchatmen, zu durchschicken, zu durchatsten. Einmal noch. Keinem Besseren darf dies gerauscht werden.“

Deutsches Reich.

Die Vertretung des Kaiserpaars bei den Beisetzungsfeierlichkeiten.

Der Kaiser und die Kaiserin haben den Reichsfürst **n. Bethmann Hollweg** mit ihrer Vertretung bei der Beisetzung des Staatssekretärs **n. Kiderlen-Wächter** beauftragt. Der Reichsfürst hat sich Mittwoch abend nach Stuttgart begeben. An der Beisetzung des Staatssekretärs **n. Kiderlen-Wächter** in Stuttgart nimmt als Vertreter der sächsischen Regierung der sächsische Gesandte an den süddeutschen Höfen **Freiherr n. Frießen** teil.

Ferner wird uns aus Stuttgart telegraphiert: **Stuttgart, 2. Jan. (Telegr.)** Die Leiche des Staatssekretärs **n. Kiderlen-Wächter** wurde heute früh vom Sterbestimmer in der Wohnung seiner Schwester in den Salon gebracht und dort in einem einfachen schwarzen Sarg aufgebahrt. Unter den Kranzpenden, die in ungeheurer Menge einlaufen, befinden sich solche des Königs und der Königin von Württemberg, der meisten Bundesfürsten, der Großherzogin **-Witwe** Friedrich von Baden, sämtlicher diplomatischen Vertretungen in Berlin und Stuttgart, der württembergischen Ministerien und des Großen Generalstabes. Bereits gestern abend und heute früh sind zahlreiche Leidtragende zur Beisetzungsfeier hier eingetroffen. Darunter die Staatssekretäre **Kraetz** und **Dr. Solf**, Unterstaatssekretär **Zimmermann**, der Kaiserliche Gesandte in Bern, **Freiherr n. Hornberg**, Konteradmiral **Dachmhardt** vom Reichsmarineamt u. a. Ein großes Postgeleitgebot hält die Ordnung vor dem Trauerhause aufrecht, wo sich das Publikum schon lange vor der Trauerfeier in dichten Scharen anzuhäufeln beginnt. Nach einer kurzen Andacht im Sterbehause findet die Trauerfeier in der Kapelle des Pragfriedhofes statt.

Das Ende des Saarbrücker Streiks.
Saarbrücken, 2. Jan. Auf allen hiesigen Gruben des Saarreviers ist die Belegschaft heute morgen vollständig und ruhig eingetroffen. Die Auslandsgefahr ist damit endgültig beseitigt.

Saarbrücken, 2. Jan. Gestern fanden noch 31 vom christlichen Gewerksverein einberufene Bergarbeiterversammlungen statt. Teilweise kam darin zwar noch der Anstich über den letzten Beschluß der Reichskonferenz zum Ausdruck, doch fügten sich die Bergleute im allgemeinen der getroffenen Entscheidung.

Nachtragssatz der preussischen Eisenbahnverwaltung.
Ein Nachtragssatz der preussischen Eisenbahnverwaltung in der Höhe von 60 Millionen Mark ist, wie die „Tägl. Rundschau“ hört, in Vorbereitung. Die in dem Nachtragssatz angeforderten Mittel sollen zur Fahrzeugvermehrung und zur Herstellung von über 300 Kilometer weiterer Rangier-, Ueberholungs-, Abz- und Aufstellungsgeleise in jenen Direktionsbezirken verwendet werden, in denen sich in den vergangenen Monaten Schwierigkeiten in der Abwicklung des Verkehrs ergeben haben.

Die Wahrheit über den Scheckstempel.

Die ultramontane „**Rheinische Volkszeitung**“ ergeht sich, obwohl bis jetzt erst Einnahmeergebnisse von zwei Dritteln des Jahres bekannt sind, schon in allerlei angenehmen Betrachtungen über den **Verbrauch** des Jahres 1912, den sie auf mindestens 100 Millionen Mark schätzt. Wir wollen sie in diesem Vergnügen nicht stören, aber dagegen müssen wir Einspruch erheben, daß das **lexikale** Wort bei dieser Gelegenheit behauptet, der **Scheckstempel** sei „auf **französische** Veranlassung“ eingeführt worden. Das gerade Gegenteil ist die Wahrheit. Die **Freikantigen** haben im

Jahre 1909 mit derselben Entschiedenheit wie bei einer früheren Gelegenheit, als bereits der Scheckstempel einmal umherputzte, gegen diese Belastung des Verkehrs, die zudem noch ganz besonders den Mittelstand treffen würde, Einspruch erhoben. Den Anstoß zu der Einführung dieser Steuer, die der **blau-schwarze** Block auf dem Gewissen hat, hat die **Regierung** selbst gegeben, indem sie nach Ablehnung der **Erbschaftsteuer** ein neues Steuerbudget vorlegte, das den Wünschen der **konfessions-freien** Mehrheit entgegen kam. Der **Freiinn** hat mit dem Scheckstempel nicht das Geringste zu tun. Im Gegenteil haben die **Nebner** der **fortschrittlichen** Volkspartei noch in der letzten Zeit ihre Bereitwilligkeit erklärt, diese lästige Steuer wieder aufzuheben. Wenn alle tatsächlichen Angaben der „**Rheinischen Volkszeitung**“ über die Reichsfinanzen so unrichtig sind, wie diejenigen über den Ursprung des Scheckstempels, so bedauern wir die Leser des Blattes auf das Herzlichste.

Das Ende des Saarbrücker Streiks.
Saarbrücken, 2. Jan. Auf allen hiesigen Gruben des Saarreviers ist die Belegschaft heute morgen vollständig und ruhig eingetroffen. Die Auslandsgefahr ist damit endgültig beseitigt.

Saarbrücken, 2. Jan. Gestern fanden noch 31 vom christlichen Gewerksverein einberufene Bergarbeiterversammlungen statt. Teilweise kam darin zwar noch der Anstich über den letzten Beschluß der Reichskonferenz zum Ausdruck, doch fügten sich die Bergleute im allgemeinen der getroffenen Entscheidung.

Nachtragssatz der preussischen Eisenbahnverwaltung.
Ein Nachtragssatz der preussischen Eisenbahnverwaltung in der Höhe von 60 Millionen Mark ist, wie die „Tägl. Rundschau“ hört, in Vorbereitung. Die in dem Nachtragssatz angeforderten Mittel sollen zur Fahrzeugvermehrung und zur Herstellung von über 300 Kilometer weiterer Rangier-, Ueberholungs-, Abz- und Aufstellungsgeleise in jenen Direktionsbezirken verwendet werden, in denen sich in den vergangenen Monaten Schwierigkeiten in der Abwicklung des Verkehrs ergeben haben.

Der neue weimarische Minister des Innern. Der weimarische Ministerialdirektor **Dr. Karl Unteutsch** ist an Stelle des zum Bundesratsbevollmächtigten ernannten **Gesheimen Staatsrats Dr. Bauhin** zum weimarischen Minister des Innern ernannt worden.

Hof- und Personalmeldungen

Briefe des russischen Kriegsministers.
Der russische Kriegsminister **General Suchoininow** ist am Dienstag nachmittags von Berlin wieder abgereist.

Ausland.

Maurus Berzigt.
Madrid, 2. Jan. Der Führer der Konservativen, ehemalige spanische Ministerpräsident **Maurus** und der frühere Minister **Paciera** wollen sich aus dem öffentlichen Leben zurückziehen. Sie haben dem Präsidenten der Kammer schriftlich mitgeteilt, daß sie auf ihre Mandate als Abgeordnete verzichten.

Großfürst Michael Alexandrowitsch.
Petersburg, 2. Jan. Großfürst **Michael Alexandrowitsch** ist des Kommandos seines Garde-Korps-Kommandos entlassen worden und erhält einen Urlaub von drei Monaten.

Romanones bleibt.
Das neue spanische Kabinett unter Vorsitz des Grafen **Romanones** hat sich in **Madrid** gebildet.

Die chinesische Anleihe.
Das in **Peking** jenen getroffene Präliminar-Abkommen sieht verschiedene Punkte der geplanten Sechsmillionen-Anleihe von 25 Millionen Pfund Sterling fest. Die Anleihe wird durch die **Satzsteuer** gesichert und ist auf vierzig Jahre abgeschlossen; die Tilgung beginnt 1920. China wird sechs Prozent unter dem Verkaufspreis der Obligationen erhalten. Das Rechnungsdepartement, das kürzlich errichtet worden ist, wird die Kontrolle über die Verwendung der Anleihebeträge ausüben, wobei als **Katgeber** der **Deutsche Komp.** der früher von einer Gruppe für eine solche Ueberwachung genannt worden war und der jetzt in den chinesischen Staatsdienst tritt, hinzugezogen werden soll.

Kirchliche Nachrichten.
Synagogen-Gemeinde. Freitag nachm. 4 1/2 Uhr und Sonnabend vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Predigt.
Redaktions-Zettung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: **Wilhelm Georg** für den lokalen Teil, für **Presse-Anschreiben, Gerichte, Handel, Eugen Brinkmann; Feuilletons, Vermischtes usw.: Max Linke; Kunst-Anschreiben; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Boer; für den Inseratenteil: Albert Paritz; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 16 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.**

Eigener Erfolg. Dankbarkeit veranlaßt mich, gern u. kostenlos allen Zugewandten und **Kaisers** enden mitzuteilen, wie ich mich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt, **Dorans-Rais** (Walg), von meinem langwierigen Leiden befreit habe. **Dr. Raufert** Kaufmann Berlin N.W. 47, Großbeerenstraße 90.

Aussergewöhnliche Vorteile
Infolge enormer Preisherabsetzungen in sämtlichen Abteilungen.

Grosser Inventur-

Aussergewöhnliche Vorteile
Infolge enormer Preisherabsetzungen in sämtlichen Abteilungen.

Räumungs-Verkauf!

Ca. 4900 Knaben-Anzüge

Ca. 1000 Herren-Ülster u. Paletots
jetzt Mk. 17 20- 24- 28- etc.

Ca. 3200 Herren-Anzüge
jetzt Mk. 14⁵⁰ 17⁵⁰ 23- 27- etc.

Prinz Heinrich-Anzüge
gemusterte Stoffe, für 3 bis 9 Jahre,
jetzt M. 7⁵⁰ 6⁵⁰ 3⁹⁰

Prinz Heinrich-Anzüge
braun und blau Cheviot, für 3 bis 9 Jahre,
jetzt M. 7⁵⁰ 6-

Kittel-Anzüge
blau, ganz gefüllt, jetzt 6⁵⁰
Farbige Stoffe jetzt 5⁷⁵

Ca. 600 Herren-Winter-Joppen
warm gefüllt, jetzt von 4²⁵ Mk. an,
in Fallensons, jetzt von 6⁵⁰ Mk. an.

Ca. 9500 Hosen
darunter grosse Posten Herren-Hosen
jetzt Mk. 1⁶⁵ 2²⁵ 2⁷⁵ 4-

Leibchen - Stoff - Hosen
für 3 bis 9 Jahre
jetzt 90 Pf.

Aussergewöhnlich preiswert
Trikot - Anzüge
Deutsche Blusenform u. Prinz Heinrich-Jacke M. 3⁹⁰

Stoff - Knie - Hosen
für 9 bis 13 Jahre
jetzt Mk. 1⁵⁰

Steife Hüte
jetzt M. 3²⁵ 2⁵⁰ 1⁶⁵

Farbige Oberhemden
jetzt 2⁶⁵ mit seid. Einsetz jetzt 3⁹⁵

Weisse Oberhemden
mit Manschetten jetzt 4⁷⁵

ca. 600 Knaben-Pyjaks, blau Cheviot mit Abzeldien, von M. 2⁵⁰ an.
15% Rabatt auf Herren-Stiefel u. Knaben-Stiefel.

Bunte Westen
jetzt Mk. 5⁷⁵ 4⁹⁵ 2⁹⁵

Herren- u. Knaben-Modern. **S. Weiss.** Leipzigerstr. 105|106, Ecke Markt.



Räumungs-Ausverkauf

zu nie wiederkehrenden Preisen!

Ca. 28000 Stück
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche.

- Besonders empfehlen:
- Ein **Damenhemden** Achselverschluss, mit gestickter Längsleiste . . . Stück jetzt **1⁰⁰**
 - Ein **Damenhemden** Vorderschluss, mit Längsleiste . . . Stück jetzt **1¹³**
 - Ein **Damenhemden** Vorderschluss, mit Sattel und Längsleiste . . . Stück jetzt **1³⁸**
 - Ein **Kniebeinkleider** prima Wäsche, mit Stücker-Volant . . . Stück jetzt **98 Pf.**
 - Ein **Damenbeinkleider** weiss, mit Längsleiste . . . Stück jetzt **98 Pf.**
 - Ein **Damen-Jacken** weiss, Koperbarobent mit Spitze . . . Stück jetzt **90 Pf.**

Grosse Posten
Teppiche
weil unter Preis!

- Ein **Damen-Taschen** prima Leder, neueste Formen, schwarz u. farbig . . . Stück jetzt **2³⁵**
- Ein **Robespierre-Kragen** aus Tüll u. Batist in verschiedenen Ausführungen . . . Stück jetzt **50 Pf.**
- Ein **Jabots** aus Tüll und Batist Saison-Neuheiten . . . Stück jetzt **20 Pf.**
- Ein **Kinder-Südwester** aus Samt, gemusterten Stoffen, Filz u. mit Leder . . . Stück jetzt **55 Pf.**
- Ein **Blusen-Seiden-Samte** mit Band und Nadelstreifen Moser jetzt **1²⁵**
- Ein **Kimono Blusen** Musseline Imit., in vielen Farben . . . Stück jetzt **1¹⁰**
- Ein **Kinder-Handschuhe** bunt gemustert i. allen Gröss. Paar jetzt **15 Pf.**
- Ein **Damen-Trikot-Handschuhe** mit 2 Druckknöpfen . . . Paar jetzt **38 Pf.**
- Ein **Damen-Strümpfe** aparte Ringelmuster. Wolle Paar jetzt **68 Pf.**

Ca. 42000 Meter
Seidenstoffe.

- Besonders empfehlen:
- Ein **Foulard-Seide** gr. Farben- und Musterauswahl . . . Meter jetzt **75 Pf.**
 - Ein **Belvetta-Bachfischseide** hell u. mittl. Farben, Meter jetzt **98 Pf.**
 - Ein **Taffets** prima Qualitäten in vielen Farben . . . Meter jetzt **1¹⁵**
 - Ein **schwarze Merveilleux** reine Seide . . . Meter jetzt **98 Pf.**
 - Ein **schwarze Taffets** reine Seide Moser jetzt **1⁷⁵**
 - Ein **einfarbige Messalines** in vielen Farben . . . Meter jetzt **1²⁸**
 - Ein **Blusen-Seiden** Streifen u. changeant . . . Meter jetzt **98 Pf.**

Ca. 8000 Stück
Herren-Krawatten, dar. bef. sich Binder, Begattete, Schletten. jetzt St. 75 65 50 35 **30 Pf.**

Ca. 14500 Stück **Konfektion.**

- Besonders empfehlen:
- Ein **Samt-Jackets und Paletots** prima Quali- 29⁷⁵ Wert 42.00 23⁵⁰ Wert 23.00 14⁵⁰ Wert 14.50
täten, flotte Fassons, saubere Verarbeitung . . . jetzt
 - Ein **Kostüme** aus marine Kammgarn u. farb. Stoffen im englischen Geschmack jetzt **35⁰⁰** Wert 29.00 19⁷⁵ Wert 29.00 14⁵⁰ Wert 14.50
 - Ein **Paletots** aus schweren Winterstoffen in grauen u. braunen Farbentönen, mit Riegel, 120 cm lang Stück jetzt **3⁹⁵**
 - Ein **Ulster** aus warmen Flaustoffen und farbigen Stoffen Stück jetzt **7⁷⁵** Wert 16.50 5⁷⁵ Wert 11.50
 - Ein **schwarze Mäntel und Paletots** moderne Formen, auch in Frauengrössen, saubere Verarbeitung Stück **32⁵⁰** bis **7⁷⁵** Wert bis 25.00
 - Ein **garnierte Kleider** mod. Fassons, neue Farben aus Samt, Popeline, Serge und Woll-Musseline jetzt **75⁰⁰** Wert bis 25.00 **7⁵⁰**
 - Ein **weisse Kleider** aus India-Mull und ganz aus Stickerseide eingeteilt in 3 Serien j-etzt **12⁷⁵** **8⁹⁰** **4⁵⁰**
 - Ein **Kostümröcke** aus schwarzem marine blau und citenblau Kammgarn und Stoffen engischer Art j-etzt **7⁵⁰** Wert 15.00 **5²⁵** Wert 12.50 **3²⁵** Wert 11.50 **1⁹⁵** Wert 11.50

Damen-Blusen.

- Ein **Weisse Batist-Blusen** geschmackvoll garniert . . . Stück jetzt **55 Pf.**
- Ein **Bordüren-Blusen** in vielen Farben . . . Stück jetzt **1¹⁰**
- Ein **Schoss-Blusen** aus hell-gestreiftem Satin-Barche t . . . Stück jetzt **1³⁸**
- Ein **Seldene Blusen** reichend garniert Stück jetzt **2²⁵** 12.50, 6.90, 4.30
- Ein **Tüll-Blusen** weiss, schwarz u. euvr . . . Stück jetzt **2⁴⁵** 13.50, 9.50, 4.90
- Ein **Woll-Blusen** kleidsame Fassons . . . Stück jetzt **2²⁵** 7.0, 5.50, 3.65
- Ein **Blusenhemden** aus euvr. Wollstoff, geist. erst. Stück j-etzt **3⁷⁵** 10.00, 7.50, 3.90

Ca. 82500 Meter **Kleiderstoffe.**

- Besonders empfehlen:
- Ein **Blusenstreifen** Popeline Meter jetzt **38 Pf.**
 - Ein **Blusenstoffe** m. Seiden-bordüren Meter jetzt **68 Pf.**
 - Ein **Blusenstoffe** Streifen u. changeant u. zweifarb. Mtr. jetzt **75 Pf.**
 - Ein **Tennis-Stoffe** für Sportblusen la. Qualität Meter jetzt **45 Pf.**
 - Ein **karierte Stoffe** doppeltbreit Meter jetzt **58 Pf.**
 - Ein **Sport-Lodenstoffe** doppeltbreit, gediegene Qual. Meter jetzt **62 Pf.**
 - Ein **Zibeline** Karos u. Streifen doppeltbreit Meter jetzt **73 Pf.**
 - Ein **Sergo** mit Bord. 110 cm breit prima Qualität Meter jetzt **85 Pf.**
 - Ein **Kammgarnstoffe** kleine Karos, doppeltbreit Meter jetzt **95 Pf.**
 - Ein **Damentuche** Bandstreifen, in grosser Farbauswahl Meter jetzt **1⁰⁰**
 - Ein **Kostümfstoffe** 110 cm br. pr. Qual. Meter jetzt **1¹⁰**
 - Ein **Kostümfstoffe** engl. Geschmack Meter jetzt **1²⁵**
 - Ein **Kostümfstoffe** 130 cm breit Meter jetzt **1¹⁵**
 - Ein **Cheviot rayé** doppeltbreit reine Wolle Meter jetzt **1²⁵**
 - Ein **Kostümfstoffe** 130 cm breit englisch. Geschmack Meter jetzt **1³⁵**
 - Ein **Kostümfstoffe** 130 cm breit reine Wolle Meter jetzt **1⁵⁰**
 - Ein **reinw. Plaid-Karos** blau-grün kariert 108 cm breit Meter jetzt **1⁷⁵**

Ca. 27000 Stück **Schürzen.**

- Besonders empfehlen:
- Ein **Tändelschürzen** aus Waschoff Stück jetzt **10 Pf.**
 - Ein **Knabenschürzen** aus Waschoff Stück jetzt **28 Pf.**
 - Ein **Wachstuch-Schürzen** f Knaben u. Mädchen Stück jetzt **28 Pf.**
 - Ein **Hauschürzen** aus Waschoff, gute Qualität Stück jetzt **58 Pf.**
 - Ein **Teeschürzen** mit Träger aus prima Satin Stück jetzt **68 Pf.**
 - Ein **Blusenschürzen** aus Waschoff m. farb. Borte Stück jetzt **88 Pf.**
 - Ein **Kleiderschürzen** aus Waschoff mit farbiger Kante Stück jetzt **1⁰⁸**

Garnierte **Damen- u. Kinder-Hüte** sind bedeutend zurückgesetzt!

- Ein **Mufflon-Stolas** alle Farben, extra lang Stück jetzt **4⁹⁵** 6.75, 5.50
- Ein **Feeh-Schals** prima Qualitäten Stück jetzt **3³⁵** 4.55
- Ein **Theater-Schals** Seide uni und mit bedruckter Kante Stück jetzt **1³⁵** 1.05
- Ein **Farbige Oberhemden** neue Muster Stück jetzt **2⁹⁵** 3.35, 3.00
- Ein **Hosenträger** prima Qualitäten Paar jetzt **35 Pf.** 95, 75, 68
- Ein **Kragen** 4 1/2, 6, 7 cm hoch, mit gebogenen Ecken Stück jetzt **23 Pf.** 30, 25
- Ein **Tuch-Unterröcke** mit besetztem Volant Stück jetzt **1¹⁸** 3.25, 2.85
- Ein **Wasch-Unterröcke** gestreift mit besetzt. Volant Stück jetzt **88 Pf.**
- Ein **Moirée-Unterröcke** mit plissiertem Volant Stück jetzt **2⁷⁵**

Ca. 67900 Meter **Seidenband**

- Besonders empfehlen:
- Ein **Reinseidenes Taffetband** in viel. Farben, 4 cm breit, m. jetzt **15 Pf.**
 - Ein **Gestreiftes Band** reine Seide, 4 cm breit, m. jetzt **19 Pf.**
 - Ein **Reinseidenes Taffetband** in viel. Farben, 1 cm breit, m. j-etzt **28 Pf.**
 - Ein **Reinseidenes Chieftband** in vielen Breiten, m. jetzt **15 Pf.** 59, 35
 - Ein **Reinseidenes Libertyband** in viel. Farb. 2 1/2 cm breit, m. jetzt **48 Pf.**
 - Ein **Reinseidenes Taffetband** gestreift 11 cm breit, m. jetzt **45 Pf.**
 - Ein **Schwarzes Taffetband** reine Seide, 11 u. 15 cm br. it, m. jetzt **28 Pf.**

Ca. 4000 Stück
Gürtel
Darunt. befind. **Samt-Gummi-Gürtel** 8 Pf. Stück jetzt 100 75 50 35 25 15

Der beschränkte Raum gestattet nur einen geringen Bruchteil von den überaus günstigen Angeboten anzuführen. | Obige Zahlen geben die Vorräte an, die bei Beginn des Saison-Räumungs-Ausverkaufs demselben übergeben sind.

Geschäftshaus **J. LEWIN** Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.